

Nachdem wahrscheinlich bei Eilenburg der harrende Bräutigam der Braut begegnet, eilte er, als auch die fürstlichen Persönlichkeiten abgesehen, ihr entgegen und empfing sie mit großem Gepränge durch eine Ansprache, indem er ihr im Felde auf einem ausgebreiteten Teppich gegenüberstand.

Nach dieser Begrüßung ordneten sich die Züge, indem man aufsafs, und nun setzte sich der Hochzeitszug nach Torgau in Bewegung. Voran die Leute des Kurfürsten und Herzogs Johann, diesen folgte der Erzbischof zu Magdeburg, der aber vorseilte, um das fürstliche Brautpaar in Torgau bei seiner Ankunft zu empfangen und am Traualtar die Ehe einzusegnen. Dann folgten Herzog Albrecht und Herzog Georg, sämtlich mit den Ihrigen, wie sie aus Torgau ausgezogen waren. In allen diesen Zügen war die Hoffarbe Rot; sie zeigten eine so wohlthuende Einheit, daß man sie für einen einzigen hätte halten können. Nun schloß sich der Zug des Herzogs von Lüneburg in gelber Hoffarbe an; an seiner Stelle zog aber sein Vetter, Herzog Philipp, da jener im Gefolge der Braut sich befand. Nachdem Herzog Bogislav und Herzog Magnus mit den Ihrigen gefolgt waren, schloß sich der Zug der Braut mit ihrer Mutter und Schwester in sechs vergoldeten, herrlich geschmückten Wagen mit je acht Pferden an, die sechs Ritter unter Vortritt zweier Herolde zu Fuß begleiteten. Die Trompeter, Pfeifer und Pauker dreier Fürsten hatten den Brautzug eröffnet. Nachdem Kurfürst Friedrich und Herzog Johann gefolgt und an der Rennbahn dem Ritterspiele zugesehen, kamen eine unabsehbare Reihe der Frauenwagen mit ihren begleitenden Reitern. Der Zug hatte eine solche Ausdehnung, daß, ehe die Hälfte desselben am Markt ankam, die Spitze bereits durch das hintere Thor des Schlosses über die eigens dazu hergestellte Brücke gelangt war und durch das Fischerthor wieder am Markt erschien.

Nach beendetem Rennen geleiteten die Fürsten den Bräutigam, die Fürstinnen die Braut vor die Kapelle des Schlosses, vor der der Erzbischof Ernst¹⁹⁾ von Magdeburg mit der gesamten Priesterschaft in Pontificalibus

¹⁹⁾ Nach den Akten wollte der Bischof von Meissen nicht zugeben, daß der Erzbischof Ernst die Trauung vollzog. Es müssen längere Verhandlungen vorausgegangen sein, bevor er darauf einging, da Torgau in seiner Diözese lag.